

Wenn wir sagen, daß „im Anfange“ nur von *Habendem* und *Gehabtem*, „später“ aber von Material, Affektion usw. geredet werden dürfe, so soll das natürlich nicht heißen, daß Ich in bewußt tätiger Weise das „Spätere“ aus dem „Früheren“ mache. Ich *schaue* Ordnung in meinem Gehabten — das allein gibt es ja für das Bewußtsein; und die Worte „anfangs“, „später“ usw. bedeuten nur, daß eine sehr komplizierte Schau, wie etwa „Affektion“, den Ursachverhalt als ihren Urgrund *erledigt* in sich trägt.

## VI. Metaphysik. Das *Wirkliche*.

### 1. Rückblick.

Wir haben bis jetzt untersucht, was *Wissen* heißt im Rahmen des undogmatisch-solipsistischen Satzes *Ich weiß Etwas*, der allein den Ausgang kritischer Philosophie bilden darf. Das gewußte Etwas ist *jedenfalls* ich-gehabtes Etwas: Prüfe ich also zunächst einmal, was das heißt, was in Sonderheit mein Wissen um die in ihrer Bedeutung unaufhellbar urgewußte *Ordnung* des Etwas heißt.

Selbst noch im Rahmen der Natur- und der Seelenlehre genügte zunächst dieser Standpunkt. Natur und Seele kann ich fassen als *meine* und zunächst nur *meine*. Sie sind ja doch jedenfalls „meine“; sie sind ich-gehabt, wenn ich schon sie denke, *als ob*<sup>1)</sup> sie in sich bestehende Selbständigkeiten wären. Aber ihr gleichsam Selbständigsein, ihr als gleichsam selbständig *Gemeintsein* ist selbst Ordnungssetzung.

<sup>1)</sup> Volkelt (*Gewißheit und Wahrheit*) kennt das „Meinen“ der Natur- und Seelengegenstände (z. B. S. 40, 130), hat aber nicht als Zwischenstufe zur Metaphysik den Begriff des *gleichsam*-Selbständigseins, den Begriff des *als ob*; es sei denn, daß ihm der Begriff des „Geltens“, durch den er, wie er sagt, zum Seienden „hindurchgeht“ (284) ein Ersatz dafür sei.